

kaum bemerkt — in den Gedenkbüchern der Reichenau und St. Gallens stehen. Da etwa 600 Namen der Reichenauer Liste in der St. Gallener wiederkehren, rekonstruiert der Vf. scharfsinnig die gemeinsame (Nonantoloner) Vorlage (oder den Archetyp?). Er sieht in der ersten eine Lebendenliste, in der zweiten eine veraltete Totenliste, die in ihrem einen Teil den Konvent eben zur Zeit des Abtes Petrus, im anderen zu Anselms Zeit widerspiegeln. Die erstaunlichen Zahlen, die sich hier ergeben, konfrontiert der Vf. mit einer Angabe der Vita Anselmi (aus dem 11. Jh.), daß Anselm 1144 Mönche unter sich gehabt habe, und plädiert für ihre Glaubwürdigkeit, insofern man dabei nicht nur an das Kloster Nonantola, sondern auch an einen dazugehörigen Klosterverband denken könne.

H. Hoffmann.

Karolus Magnus et Leo papa. Ein Paderborner Epos vom Jahre 799. Mit Beiträgen von Helmut Beumann, Franz Brunhölzl, Wilhelm Winkelmann (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 8, hg. im Auftrag des Vereins f. Gesch. u. Altertumskunde Westfalens Abt. Paderborn von Klemens Honselmann) Paderborn 1966, 108 S., 8 Tafeln, 2 Grundrisse. — Der Besuch Papst Leos III. bei Karl dem Großen im Sommer 799 in Paderborn hat in einem Epos seinen literarischen Niederschlag gefunden; und auf die Bedeutung dieser Dichtung als historischer Quelle hat besonders Helmut Beumann mit Nachdruck hingewiesen. Da zudem archäologische Grabungen die Bedeutung Paderborns in einem neuen Licht erscheinen lassen, rechtfertigt sich die hier vorgelegte zusammenfassende Behandlung des ganzen Komplexes durch drei Fachleute. Helmut Beumann, Das Paderborner Epos und die Kaiseridee Karls des Großen (S. 1—54), kann herausarbeiten, daß in den Paderborner Verhandlungen zunächst der „Aachener Kaisergedanke“ als fränkische Alternative zum römisch-päpstlichen die beherrschende Rolle gespielt hat, dieser jedoch bald zugunsten einer „römischen Lösung“ zurückgestellt wurde. Der von Einhard berichtete Unwillen Karls nach der Krönung des Jahres 800 habe darin seine Ursache, daß der wieder zur vollen Handlungsfreiheit gelangte Papst die im Constitutum Constantini niedergelegte päpstliche Auffassung von der Kaiserwürde in den Mittelpunkt am Weihnachtstag 800 gerückt habe. — Karolus Magnus et Leo papa, hg. und übersetzt von Franz Brunhölzl (S. 55—97). Das in den MG. Poet. lat. I 367—379 edierte Epos wird hier nach der einzigen Handschrift (Zürich, Zentralbibliothek C. 78 aus St. Gallen) neu herausgegeben, unter ausdrücklicher Berücksichtigung des altertümlichen sprachlichen Gewandes der aus dem Ende des 9. Jh. stammenden Textüberlieferung und mit einer sehr lesbaren Übersetzung. — Wilhelm Winkelmann, Der Schauplatz (S. 99—107), bietet eine knappe Einführung in die Ergebnisse der bisherigen Grabungen, unter denen besonders die Freilegung des Grundrisses der *aula regalis* (ca. 31:11 m) und des Sockels für einen im Freien aufgerichteten Thronstuhl auffällt.

K. R.

Ludwig Falkenstein, Der ‚Lateran‘ der karolingischen Pfalz zu Aachen (Kölner historische Abhandlungen 13) Köln-Graz 1966, Böhlau, VIII u. 200 S. mit 8 Abbildungen. — Diese Kölner Diss. aus der Schule von Th. Schieffer versucht, auf neuen Wegen eine Erklärung für die auf den ersten Blick befremdliche Tatsache zu finden, daß es in der Aachener Pfalz ein Gebäude gab, das in zeitgenössischen Quellen als *domus Aquis palatii, quae Lateranis dicitur* o. ä. bezeichnet wird. Hierbei geht es um weit mehr als um die Befriedigung lokalhistorischer Neugier: die kunstgeschichtliche Forschung hatte aus der Namensgleichheit des römischen und des Aachener Lateran den Schluß gezogen, daß dieser nach dem römischen Vorbild errichtet sein müsse, obwohl ein archäologischer Nachweis nicht erbracht werden konnte; nachdem aber Carl